

HANNA HERBST

FEMINISTIN

SAGT MAN

NICHT

INHALT

1. Vorwort: Feministin sagt man nicht

Die Errungenschaften engagierter Feministinnen und Feministen der letzten Jahrzehnte sind keineswegs etwas, auf dem wir uns heute ausruhen können. Vielmehr müssen wir auch heute sicherstellen, dass sie nicht rückgängig gemacht werden – bis hin zur Selbstaufgabe.

2. Den eigenen Platz finden

Solange auf Panels, die nur mit Frauen besetzt sind, ausschließlich über »Frauenthemen« gesprochen wird, solange hauptsächlich die für uns sprechen, die es nicht zu unseren Gunsten tun, müssen wir die Quotenfrauen sein, die, die aktiv etwas sagen und handeln. Auch, wenn es manchmal verführerischer scheint, sich lähmender Angst zu ergeben.

3. Das Patriarchat, das sind wir

Alles Übel der Welt ging von Männern aus. Das Etablieren faschistischer Regime, Weltkriege, die Verseuchung des Bikini-Atolls durch Kernwaffentests. Doch für den Erhalt des Systems sind eben nicht nur Männer verantwortlich. Das Patriarchat, das sind nicht nur Männer, das sind wir alle. Denn würden wir Frauen für die Vergangenheit sämtliche Handlungsfähigkeit absprechen, könnten wir auch nicht glauben, sie könnten nun etwas ändern, jetzt, wo das Patriarchat ums Überleben kämpft.

4. Hass

Schon die Suffragetten wurden Anfang des 20. Jahrhunderts mit Gegenständen beworfen, man ließ Ratten auf sie los und schickte ihnen hasserfüllte Briefe. Hass auf Feministinnen ist so alt wie der Feminismus selbst. Aber nichts legitimiert Feminismus mehr als die, die ihn und ihre Vertreterinnen und Vertreter bekämpfen.

5. Macht und Gewalt

Das erschütternde Unvermögen, den Unterschied zwischen dem Bekunden von Zuneigung, zwischen einem sich Annähern von zwei Personen und sexueller Belästigung oder Gewalt zu erkennen, war wohl immer schon ein Problem, nur wurde zu lange von niemandem verlangt, den Unterschied zu erkennen. Nun enden Karrieren deswegen. Oder man wird zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Wir sind noch lange nicht dort, wo wir sein sollten.

6. Pornografie:

Wie die Maschinen

Mann und Frau treffen aufeinander, haben Sex, Mann kommt im Gesicht der Frau. Sein Orgasmus ist Höhe- und Schlusspunkt. Sie ist Mittel zum Zweck. Mainstreampornografie ist ernüchternd unoriginell. Und gewaltverherrlichend. Die Vorstellung einer Sexualität des heterosexuellen Mannes ist die Blaupause für den Großteil der konsumierten Pornos. Und wir verinnerlichen sie mit allen Konsequenzen.

7. Schlachtfeld Körper

Es gibt keinen Körper, dem sich nicht etwas Abstoßendes andichten lässt. Und gleichzeitig eine vermeintliche Lösung für dessen Beseitigung vorgeschlagen werden kann. Und wir kaufen. Die Magazine, die uns einreden, wir seien nicht perfekt und die Cremes, die uns sagen, sie würden dagegen helfen. Wir müssen nicht lernen, unsere Fehler zu lieben. Wir müssen von Grund auf unsere vermeintliche Fehlerhaftigkeit hinterfragen.

8. Feministin sagt man doch

Mitte der 1980er-Jahre starben in Kenia einige Paviane, weil sie kontaminiertes Fleisch gegessen hatten. Und lehrten uns so etwas über Feminismus, Menschlichkeit und Utopien.

Literatur

124